

# Wo Hitze und Regen Europas Ernten gefährden

## Landwirtschaft.

Die Wetterkapriolen im Frühling und Sommer stellen die europäischen Landwirte vor große Probleme. Quer über den Kontinent fallen die Ernten deutlich geringer aus. Auch die Qualität leidet - zumindest fast immer.



Die deutsche Erdbeerernte wird um ein Viertel geringer ausfallen als im Vorjahr.

APA/Armin Weigel

**Wien.** Die Wetterkapriolen des heurigen Sommers machen Europas Landwirten zu schaffen. Einige der größten Obst- und Gemüseproduzenten von Polen bis Großbritannien erwarten, dass Geschmack und Größe ihrer Ernten in diesem Jahr anders ausfallen könnten. Unterdessen hat der europäische Süden erneut mit einer schweren Dürre zu kämpfen.

Die Apfelerträge der Europäischen Union sollen dieses Jahr um ein Zehntel schrumpfen und die schwache Erdbeerernte trieb die Preise in einigen Regionen in die Höhe. Die Olivenölpreise sind in Deutschland im Juli im Vergleich zum Vorjahr um 45 Prozent gestiegen. Vor allem Italien hat in diesem Jahr Mühe, genügend Oliven für die Ölproduktion zu ernten. Und selbst wo es genug zu ernten gibt, müssen die Konsumenten Abstriche beim Geschmack machen.

## EU-Hilfe auch für Österreich

„Wir wissen noch nicht, was das Wetter, wie die starken Regenfälle, mit den Wurzeln der Obstbäume gemacht hat“, sagte Lambert van

Horen, leitender Analyst bei der Rabobank, im Interview. „Das könnte die Ernte im nächsten Jahr beeinträchtigen.“ Der größte Apfelproduzent Europas muss laut dem polnischen Obstverband mit einem Rückgang der Gesamtproduktion um 30 Prozent gegenüber dem Vorjahr rechnen. Ein milder Jahresbeginn ließ die Bäume früher als üblich austreiben. Als im April heftiger Frost folgte, starben viele Fruchtknospen ab.

Die EU-Kommission hatte im Juli Krisenhilfen aus der Agrarreserve in der Höhe von 62 Millionen Euro für Polen sowie Tschechien und Österreich in Aussicht gestellt, um Landwirten zu helfen, die ebenfalls unter den widrigen Wetterbedingungen zu leiden hatten. Die Kommission begründete ihr Vorhaben mit der Sorge um die „wirtschaftliche Tragfähigkeit“ der betroffenen Landwirtschaftsbetriebe.

Ähnliche Kälte- und Nässeperioden ereigneten sich auch in Deutschland und verstärkten Probleme wie den Rückgang der Ackerflächen. Es wird erwartet, dass die Erdbeerernte 2024 um etwa ein

Viertel geringer ausfallen wird als im letzten Jahr. Gleichzeitig sind die Verbraucherpreise im ersten Halbjahr um etwa vier Prozent gestiegen, so die Agrarmarkt Informations-Gesellschaft. Auch der beliebte weiße Spargel musste in der Bundesrepublik kräftige Einbußen hinnehmen.

## Erdbeeren und Weine

Einige Wein- und Obstbauern haben ihre gesamte Ernte verloren, sodass ihnen keine Ware für den Verkauf überbleibt. Zunächst hatte die EU-Kommission Deutschland in ihrem Hilfspaket nicht berücksichtigt. Landwirtschaftsminister Cem Özdemir beschwerte sich: „Bekanntlich macht eine Kaltwetterfront nicht am Grenzübergang halt. Polen, Österreich, Tschechien und Deutschland waren von demselben Extremwetter betroffen.“ Sein Ministerium trieb eine Neubewertung voran. „Ich erwarte, dass die EU-Kommission diese Ungleichbehandlung zügig auflöst und die Frosthilfen auch für unsere deutschen Landwirtinnen und Landwirten öffnet“, erklärte Özdemir.

Doch nicht nur der Frost verursacht Probleme. Das am Stiefelabsatz

Italiens gelegene Apulien kämpft mit einer Dürre und sengenden Temperaturen von bis zu 43 Grad. Die Hitze verbrennt das Obst und Gemüse; die Produktion von Olivenöl - dem wichtigsten Produkt der Region - wird voraussichtlich um mehr als 50 Prozent einbrechen.

Auch die Weizenmengen für Brot und Nudeln haben sich aufgrund der anhaltenden Trockenheit mehr als halbiert. Da für die kommenden Wochen weiterhin überdurchschnittlich hohe Temperaturen erwartet werden, könnte sich die Lage für die Landwirte in den wichtigsten landwirtschaftlichen Gebieten Italiens noch weiter verschlechtern, fürchten Beobachter.

Spanien hat in den letzten Jahren ebenso unter Dürren gelitten. Lokalen Berichten zufolge wird die Mangoproduktion in diesem Jahr stark zurückgehen.

## Britische Tomaten und Gurken

In Großbritannien ist es die mangelnde Sonne, die den Erzeugern von Erdbeeren, Tomaten und Gurken im heurigen Jahr zu schaffen macht. Obwohl das Vereinigte Königreich den

wärmsten Mai aller Zeiten erlebt hat, war der Start in den Sommer besonders nass. Nach Angaben der britischen Umweltbehörde gab es im landwirtschaftlich geprägten Südosten mehr als doppelt so viel Niederschlag wie im langjährigen Durchschnitt.

„Die größte Auswirkung werden die Freilandkulturen spüren. Sie sind auf die Sonne angewiesen, um Geschmack und Farbe zu entwickeln, wie zum Beispiel Äpfel oder Trauben. Auch der Zuckergehalt könnte infolgedessen niedriger ausfallen“, sagte Kelly Shields, die technische Direktorin des Branchenbeobachters Fresh Produce Consortium. Diese Obstsorten könnten also heuer weniger schmackhaft sein als üblich.

Doch es gibt auch Geschmacksgewinner, sagt Joe de Ruse, Leiter der Genetik bei der Summer Berry Company. So habe die geringe Sonneneinstrahlung dazu geführt, dass einige Sommerfrüchte später als üblich geerntet wurden. Die Erdbeeren hatten dadurch mehr Zeit, um zu wachsen, und sind so größer und geschmackvoller geworden. (Bloomberg)

## Dürreschäden steigen auf 150 Mio. Euro

**Klima.** Die Hagelversicherung rechnete mit 100 Mio. Euro Schaden. „Gravierende Trockenheit“ führte zu „hohen Bewässerungskosten“, so die Landwirtschaftskammer.

**Wien.** Die Hagelversicherung schätzt die Dürreschäden für die Landwirtschaft heuer nun auf 150 Mio. Euro. Mitte August hatte der Versicherer 100 Mio. Euro prognostiziert. Gemüsebauern in Österreich haben auch heuer mit extremen Wetterbedingungen zu kämpfen, die von Hagel über Überschwemmung bis zu Dürre reichen. Nach einem regenreichen Frühjahr herrsche nun „gravierende Trockenheit, die hohe Bewässerungskosten verursacht“, so Landwirtschaftskammer-Chef Josef Moosbrugger zur APA.

„Aktuell beträgt der Gesamtschaden in der Landwirtschaft in Österreich (insgesamt, Anm.) 250 Mio. Euro, 150 Mio. Euro aufgrund der Dürre, 100 Mio. durch Frost, Hagel, Sturm und Überschwemmung“, so Hagelversicherung-Chef Kurt Weinberger am Dienstag. Fast überall, außer im Westen, stehe die Landwirtschaft „durch die historische Anzahl an Hitzetagen vielfach vor vertrockneten Feldern“. Dürreschäden gibt es laut Hagelversicherung vor allem bei Mais, Sonnenblumen, Soja, Zuckerrüben und Grünland.

Die anhaltende Hitze und Niederschlagsdefizite beeinträchtigten den Gemüsebau im laufenden Jahr erheblich. Trotz Bewässerung leiden hitzeempfindliche Kulturen wie etwa Kohlgemüse stark unter Hitzestress, was laut Landwirtschaftskammer (LK) zu Ertragseinbußen von bis zu 80 Prozent führt. Bei Karotten, Zwiebeln und Zuckermais gibt es Mindererträge. Laut Moosbrugger nehmen Schädlingsprobleme in der Hitze zu. Kritik an Pflanzenschutzmitteln in dieser Situation hält er für „unverständlich und populistisch“.

## Nächste Ernte beeinträchtigt

In der Obstbausaison 2024 gab es Frostereignisse im April, die zu Ernteverlusten führten. Einige Betriebe hätten durch Frostschutzmaßnahmen Schäden begrenzen können, doch für viele seien die Investitionskosten zu hoch, hieß es von der LK. Beim Apfel, der wichtigsten Kultur im österreichischen Obstbau, wird nur ein Drittel der normalen Ernte erwartet. In den letzten zehn Jahren gab es nur zwei normale Erntejahre.

Eine trockene Hitzeperiode ab Juli begünstigte die Getreideernte, schadete aber Herbstkulturen wie Mais, Zuckerrüben, Sojabohnen und Sonnenblumen, die teils schon jetzt mit schlechten Erträgen geerntet werden. Das volle Ausmaß der Schäden werde erst nach der Ernte sichtbar, sagte der LK-Chef. In ganz Österreich beklagen Bauern „schlafende“ Zuckerrüben, die wegen Wassermangels nicht gewachsen sind. Die Trockenheit beeinträchtigt auch die Ernte 2025, da der bereits gesäte Raps Wasser zur Keimung benötigt. Ausbleibende Regenfälle verschärfen dies nun weiter.

Der trockene Hitzesommer 2024 bringt auch eine für Österreich verhältnismäßig geringe Weinermenge. Erwartet werden von der LK rund zwei Mio. Hektoliter (siehe auch S. 8). Dauert die extreme Hitze und Trockenheit an, könnte es weniger werden. Dafür werde aber eine sehr gute Qualität erwartet, sagte Weinbauverbandschef Johannes Schmuckenschlager. Die Durchschnittsernte der fünf Jahre davor betrug 2,41 Mio. Hektoliter. (APA)



**Economist Insider**

NEWSLETTER

**Ihr informierter Start in den Tag**

Von Montag bis Samstag Wirtschaftsnachrichten mit Hintergrundwissen, tiefgehenden Analysen und pointierten Kommentaren, die für Sie wichtig sind.





Die Presse

Jetzt abonnieren:

diepresse.com/insider